

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 179. (Zweites Blatt.) Montabaur, Freitag, den 12. November 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Wiesbaden, den 28. September 1915.
(Landeshaus).

Nach meinem im Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlichten Ausschreiben vom heutigen Tage der Landesausschuss auf Grund des § 8 der Vieh-Entschädigungssatzung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beschloffen, für das Rechnungsjahr 1915/16 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an den Vieh-Entschädigungsfonds:

1. zum Pferde-Entschädigungsfonds: 30 Pf. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maulesel,
2. zum Rindvieh-Entschädigungsfonds: 40 Pf. für jedes Stück Rindvieh.

Als Termin für die Beitrags-Erhebung ist der 16. Januar 1916 und als Frist für die im § 8 Abs. 2 der erwähnten Satzung vorgeschriebene Offenlegung der Viehbestands-Verzeichnisse die Zeit vom 1. bis 14. Dezember 1915 bestimmt.

Den Viehbestands-Verzeichnissen selbst sind diesmal die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Oktober 1915 beizulegen.

Der Landeshauptmann in Nassau.
Krefel.

Montabaur, den 9. November 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vorstehendes Schreiben wird in Verfolg meiner Verfügung vom 9. Dezember 1905 — Kreisbl. Nr. 147 — veröffentlicht. Innerhalb der vom 1. bis 14. Dezember 1915 dauernden 14-tägigen Offenlegung der Viehbestands-Verzeichnisse über die vorhandenen Viehbestände können Anträge auf Berücksichtigung derselben bei der Viehzählung vorgebracht werden. Reklamationen gegen Ihre Entscheidung sind mir binnen 10 Tagen nach Zustellung des Beschlusses vorzulegen. Nach erfolgter Offenlegung der Verzeichnisse sind dieselben hinsichtlich des vorhandenen Viehbestandes abzuschießen, sowie mit der Bescheinigung zu versehen, daß sie vorschriftsmäßig offen gelegen haben und in demselben alle abgabepflichtigen Tiere nach dem Stande der Viehzählung vom 1. Oktober 1915 eingetragen sind. Die Verzeichnisse sind mir spätestens am 20. Dezember d. Js. vorzulegen.

Da in den letzten Jahren in verschiedenen Fällen die Beträge von den Gemeindevorstehern verspätet an die Landesbankkassen abgeliefert worden sind, so weise ich die Herren Bürgermeister noch besonders auf die pünktliche Einhaltung der Abgaben und deren alsbaldige Abführung an die zuständigen Kassen hin.

Der Landrat: Vertuch.

Polizeiverordnung

Die Bildung eines Schauamts für die Wasserläufe
3. Ordnung in der Gemeinde Höhr.

Schauordnung.

Auf Grund des § 356 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G.-S. S. 53) und des § 6 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird in Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Unterwesterwaldkreis folgende Schauordnung aufgestellt:

§ 1. Für alle Wasserläufe 3. Ordnung wird ein Schauamt gebildet, welches besteht aus:

1. dem Bürgermeister oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden,
 2. aus 4 von der Gemeindevertretung mit einfacher Stimmenmehrheit zu wählenden Mitgliedern.
- Für jedes gewählte Mitglied ist ein Stellvertreter zu ernennen.

§ 2. Das Schauamt wird von dem Vorsitzenden beauftragt. Es ist beschlußfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind. Bei Stimmengleichheit gibt die Mehrheit der Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 3. Das Schauamt hat die Wasserläufe nach Bedarf zu schäufeln und dabei festzustellen, ob die Wasserläufe und Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden und ob eine unzulässige Verunreinigung oder Verunreinigung des Wassers vorliegt.

§ 4. Die bei den Schauen vorgefundenen Mängel sind niederzuschreiben.

Der Vorsitzende des Schauamts hat Abschrift des Protokolls mit einem Bericht über die zur Abstellung der Mängel getroffenen Maßnahmen der vorgesetzten Behörde einzureichen.

§ 5. Die Schautermine werden ortsüblich bekannt

gemacht und sind in allen Fällen der vorgesetzten Behörde rechtzeitig mitzuteilen.

§ 6. Das Schauamt ist befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörden verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihm zugeteilten Wasserläufe zu erstatten.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Höhr, den 20. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Lokales und Provinzielles.

§ Montabaur, 12. November. Die Musterung der 18-jährigen Landsturmpflichtigen (die im Jahre 1897 geborenen männlichen Personen des Unterwesterwaldkreises) wird, wie man uns mitteilt, vom 25. November bis 1. Dezember hier stattfinden. Die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung erfolgt in Kürze im Kreisblatt.

+ Steinen, 9. Nov. Der Unteroffizier Adolf Schäfer von hier erhielt das Eisene Kreuz für besondere Tapferkeit vor dem Feinde. Dem jungen Mann, der als Rollführer am Bahnhof Selters in der ganzen Umgebung bekannt und beliebt ist, wie auch unsern Ort, gereicht die Auszeichnung zu hoher Ehre.

* Vom Westerwald, 10. Novbr. (Fischerei.) Die flutende Wiedische Weiser bei dem Dorfe Dreifelden sind in den letzten Wochen abgefischt worden. Es dauert etwa 6 Wochen, bis die Wasserflächen der Weiser abgelassen sind, und etwa ein Jahr, bis der alte Wasserstand wieder vorhanden ist. Der Fang erbrachte auch diesmal viele hundert Zentner Fische (Karpfen, Hechte, Schleie und Forellen). Die größte Masse geht nach Berlin; der Käufer zahlte 1 Mk. für das Kilogramm; an Ort und Stelle wurde an Liebhaber das Pfund für 80 Pfg. abgelassen.

Limburg, 10. Nov. Für die Stadt und den Kreis Limburg ist der Höchstpreis für Kartoffeln auf 3,50 M. den Zentner frei Haus festgesetzt worden.

Die Zahl der gefallenen preussischen Juristen ist nach den bis 10. Oktober reichenden Feststellungen des Justizministeriums, uneingerechnet die zahlreichen Rechtskandidaten und Studierenden der Rechtswissenschaft, auf 1343 angewachsen. Die Zahl der gefallenen deutschen Juristen wird jetzt 2100 überschritten haben. Die Zahl der mittleren Justizbeamten ist von 439 auf 471 gestiegen. Die Justizanwälte sind außer Betracht gelassen.

Petroleumkarten. Der Reichskanzler hat, wie die „N. pol. Korresp.“ mitteilt, unter Bezugnahme auf die Bundesratsverordnung über die Verteilung der Petroleumbestände die allgemeine Ermächtigung zur Einführung von Petroleumkarten und Petroleumzufahrtkarten erteilt.

Letzte Nachrichten.

Italien und das Balkanabenteuer.

Zu Kopenhagen, 11. Novbr. Nach einer Temps-meldung wäre Italien nunmehr für die Beteiligung am Balkanfeldzuge entschlossen. Die Landung von Truppen soll an der montenegrinischen Küste versucht werden, da angeblich Saloniki keine größeren Truppenmengen mehr aufnehmen kann. Die Italiener wollen in erster Linie die Montenegriner im Kampfe gegen Oesterreich unterstützen und danach versuchen, einen Vorstoß gegen die Flanke Madensens zu unternehmen.

Das Befinden des Königs.

Wien, 10. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet: Die Besserung im Befinden des Königs schreitet so schnell fort, daß morgen im Buckingham-Palaste eine Versammlung des Geheimen Rates stattfinden wird.

Griechenland und der Bierverband.

Athen, 10. Nov. (Havas.) Die griechische Regierung ersuchte die Regierungen der Alliierten kürzlich um Gewährung eines neuen Vorschusses von 40.000.000. Die Regierungen der Alliierten unterziehen die Frage einer wohlwollenden Prüfung.

Russische Verstärkungen an der bessarabischen Front.

Budapest, 11. Nov. Die Russen ziehen, wie aus Budaress berichtet wird, in Bessarabien eilrig große Truppenmassen zusammen. Bisher sind 200.000 Mann mit schwerer japanischer Artillerie angekommen.

Berlin, 9. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Arbeitszeit in den Spinnereien, Webereien, Wirkereien usw., sowie eine Bekanntmachung über Oele und Fette.

Die Fahrt des Zeppelins nach Sofia.

Budapest, 11. Nov. Der in Sofia eingetroffene Zeppelin hat den Weg Temesvar-Sofia in drei Stunden zurückgelegt.

Die Kriegsbestellungen in Amerika.

London, 11. Nov. (Zens. Press.) Die „Times“ meldet, daß Rußland in den Vereinigten Staaten Kriegsbestellungen im Werte von 57 Millionen Dollar in Auftrag gegeben habe. Eine Gesellschaft allein habe für etwa 200 Millionen Mark Munition zu liefern, darunter eine Million Gewehrpatronen. Eine andere Fabrik habe mit der russischen Regierung einen Kontrakt auf 4½ Millionen Dollar Leinwand abgeschlossen.

London, 11. Novbr. (Zens. Press.) Reuter meldet aus Elid-Bethlehem (Pennsylvania): „Eine der größten Maschinenfabriken der Bethlehem Steel Kompagnie, die sich mit der Anfertigung von Kanonen und anderem Kriegsmaterial befaßt und einen Wert von mehreren Millionen Dollar darstellt, ist durch Brand vernichtet worden. Man glaubt an Brandstiftung. 800 Arbeiter sind mit genauer Not der Gefahr entkommen.“

Die Verluste der Italiener an der letzten Isonzoschlacht.

Wien, 11. Nov. Wie jetzt feststeht, haben die Italiener in der letzten Isonzoschlacht 6000 Mann an Gefangenen mit 106 Offizieren verloren.

Das bedrohte Monastir.

Mailand, 11. Nov. Magrini drahtet an den „Secolo“ aus Monastir, die Lage der Stadt sei ernst. Bulgарische Truppen von unbekannter Stärke seien von Ueskub her im Vormarsch auf Monastir und stellten eine schwere Gefahr für die Stadt dar.

Ein politischer Mord chinesischer Republikaner.

Schanghai, 11. Nov. (Reuter.) Der Militärgouverneur Admiral Tseng ju Cheng wurde, als er nach dem japanischen Konsulate zum Krönungsempfang fuhr, von zwei Begleitern der Monarchie ermordet, die achtzehn Revolverkugeln auf ihn abfeuerten. Der Sekretär des Admirals wurde schwer verwundet.

Auflösung der griechischen Kammer.

Genf, 11. Nov. Nach einer Athener Meldung des Ypioner Progrès hat die griechische Regierung die Auflösung der Kammer beschlossen. Die Neuwahlen sollen auf den 19. Dezember festgesetzt sein.

** Postsendungen an Kriegsgefangene in Serbien können von den Postanstalten vorerst zur Beförderung nicht angenommen werden.

* Köln, 10. Nov. (Millionenunterschlagungen beim A. Schaaffhausenschen Bankverein.) Die Unterschlagungen beim A. Schaaffhausenschen Bankverein belaufen sich auf weit mehr als eine Million Mark. Man spricht von fast zwei Millionen. Der Haupttäter hatte die Flucht ergriffen. Er wurde vor einigen Tagen in Düsseldorf von der Kölner Kriminalpolizei verhaftet.

Eingefandt.

Der Elisabethenverein veranstaltet am Sonntag, den 21. November, die übliche Verlosung von Wertgegenständen, deren Reinerlös für die Armen bestimmt ist. Daß die Zahl der unterstützungsbedürftigen Familien infolge des Krieges sich vermehrt hat, ist allgemein bekannt. Die Mittel zur Unterstützung sind dem Verein jedoch fast gänzlich ausgegangen, zumal im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die verschiedenen Sammlungen für Kriegszwecke die bereits genehmigte Verlosung unterblieb. Die zu verlosenden Gegenstände wurden in den letzten Jahren von eblen Wohlthätern fast sämtlich gestiftet. Mögen die bisherigen Spender nach dem Vorbilde der hl. Elisabeth der Liebe zu den Armen treu bleiben, möge sich in diesem Jahre ihre Zahl vermehren. Die für die Verlosung bestimmten Gegenstände mögen im Gesellenhause oder bei bekannten Mitgliedern des Vorstandes abgegeben oder zum Abholen angezeigt werden.

Montabaur.

Der Vorstand.

Marktberichte.

* Montabaur, 11. Nov. (Jahrmarkt.) Der am verf. Montag hier abgehaltene Jahrmarkt war schwach besucht. Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 10 Kühe, 148 Schweine, 2 Kälber. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr wie nachstehend an: Frischmilchende Kühe per Stück 580—600 M., trächtige Kühe per Stück 480—500 M. Die Schweinepreise waren folgende: Mehrmonatliche Läufer im Paar 80—85 M., Ferkel kosteten im Paar 70 M. Ferkel sind zu hohen Preisen mit rosem Abfah verkauft worden. Der Besuch des Krammarktes war unbedeutend. — Der nächste Jahrmarkt wird Montag, den 6. Dezbr. d. Js. abgehalten.

Deutsches Selbstvertrauen und Siegesbewußtsein.

K. Von Kriegsbeginn an war sich das deutsche Volk seiner Stärke bewußt; einer Stärke, die sich nicht bezwingen läßt. Unererschütterlich fest auf dem Felsengrunde des Selbstvertrauens stand die deutsche Volkseinheit. Jeden einzelnen besetzte der Wille zum Siegen. Aber in diesem Willen lag bereits von Anfang an mehr als die todesmutige Entschlossenheit, die Feinde zu schlagen. Solche Entschlossenheit hätte ja schließlich an der Feinde Liebermacht scheitern können. Unser deutscher Wille zum Siegen bedeutete von vornherein Siegesgewißheit, Siegesfestigkeit. Er war der Ausdruck des Bewußtseins, unbeflegbar zu sein. Auf jeden Feind mehr lautete aller Antwort: Was sieht uns das an, wir können nicht besiegt werden!

Wir werden siegen! Also sprach der Kaiser. Der Kaiser sagte: „Deutschland läßt sich nicht vernichten!“ Wir halten durch, wir kommen durch! so bekannten unsere Krieger vom ersten bis zum letzten. Und ein Dichter sang: „Wir können sterben, Deutschland nie!“ Das deutsche Volk wußte, daß es seiner eigenen Kraft vertrauen konnte, daß es aus eigener Kraft zu siegen vermag. In der Stärke seines Selbstbewußtseins wurzelt sein Siegesbewußtsein. Beides hat während des seitherigen Kriegsverlaufes nicht einen Augenblick eine Erschütterung, geschweige denn eine Minderung erfahren. Jedes große Kriegereignis, welches Art es auch sein mochte, welches Opfer es auch kostete, zeitigte immer wieder dasselbe Ergebnis: die Zuversicht dauerte fort, das Selbstvertrauen sah sich bestätigt, das Siegesbewußtsein fühlte sich bestärkt. Heute, es komme, was kommen mag, ist es völlig ausgeschloffen, daß unsere Kraft und die aus ihr strömende Siegesgewißheit gebrochen werden.

Anders sah es und sieht es bei unseren Feinden aus. Mit ihrer Ueberzahl an Krieger und vorgeblich auch an Kriegsmitteln prophezei, blähten sie sich zwar unnötig auf und schmeigten in Bildern ihres Siegeswahns. So schoben sie in Gedanken mit unheimlicher Sicherheit die russische Dampfwaage bis nach Berlin und darüber hinaus, und mit unbändigem Behagen, wie es nur wüster Rausch vorgeht, ließen sie in Potsdam die wilden Gärten im holden Verein mit den Rosaten die Rasse tummeln. Aber hinter solchen geschwollenen Siegespropheten unserer Feinde verhielte sich nur allzu dürftig das Bewußtsein der Unzulänglichkeit ihrer eigenen Kraft. Im Osten wie im Westen wäre den Feinden längst schon der Atem ausgegangen, wären sie darauf angewiesen geblieben, ihren Bedarf an Nahrungs- und Kriegsmitteln jeder Art nur aus dem eigenen Lande und ausschließlich durch eigene Arbeit zu decken. Sofort mit der Entseelung des Krieges hätten die trampfhaften Bemühungen besonders der Engländer ein, noch unbeteiligte Mächte gegen Deutschland aufzureizen und zur Teilnahme am Kriege zu bewegen. Der Mangel an Vertrauen auf die eigene Kraft sprach hieraus, und dieser Mangel wurde so stark empfunden, daß bei ihrem bettelhaften Sorgen um die Unterhaltung neutraler Staaten ihr sonst so geistiglich zur Schau getragener Stolz verloren ging und ihre so geräuschvolle Großmäuligkeit Lügen gestraft wurde. Allenfalls wurde um Hilfe gebittet; und es blieb im Grunde doch immer nur Bittetel, wenn sie sich auch in die Gestalt bald der Schmeichelei und Kieblosung, bald der Bedrohung und Beschimpfung, bald der Versprechung und Bedrückung kleidete.

Wie hat England dem ohnehin zerrütteten Portugal unaufhörlich zugesagt, damit es sein Heer gegen Deutschland marschieren lasse! Aus allen Weltteilen trahlen die Feinde zusammen, was sich an wilden Hilfsvölkern, an Schwarzen, Braunen, Gelben, nur irgend zur Schlachtbank schleppen läßt. Monatelang haben Engländer, Franzosen und Russen in Rom und ganz Italien gearbeitet, um dessen Venter zum Verrat zu drehen. Auf dem Balkan, in Rumänien, Bulgarien und Griechenland, haben sie sich bei den Fürsten und Staatsmännern, bei Volkserretoren und Zeitungsschreibern die Zunge wund geredet, um diese Staaten zu überzeugen, daß ihre Mitwirkung am Kriege gegen Deutschland den Sieg gewähre und den Anteil an der Siegesbeute verbürge. Als ob nicht vielmehr aus derartiger Schnorrerei auf alles andere, nur nicht auf Siegesgewißheit zu schließen sei! Dem einen Balkanvolke wurde versprochen, was noch dem andern gehört, um dessen Bundesgenossenschaft gleichzeitig auf dieselbe Weise gebuhlt wurde. Kein Verfahren blieb unversucht, weder Heuchelei noch Lüge, weder Erpressung noch Betrug, weder Hinterlist noch Gewalt.

Wie haben sich drüben die Scheinheiligen über die angeblich verletzte Neutralität Belgiens entrüstet, obwohl sie doch selber am allerbesten wußten, daß diese lange vor dem Kriege nicht mehr bestand, da Belgien durch geheime militärische Abmachungen Mitverschworener gegen Deutschland geworden war! Wie oft aber haben unsere Feinde während des Krieges gezeigt, daß ihnen die Neutralität anderer Staaten nicht einen Pfifferling wert ist! Griechische Inseln haben sie besetzt. Auf griechischem Boden sind sie gelandet und ziehen durch griechisches Gebiet, ohne auf den Widerspruch des vergewaltigten Volkes mit der Wimper zu zucken. Die eigenen Kräfte versagen drüben. Auf geraden Wegen kommen sie nicht durch. Aber auch nicht auf krummen, nicht auf den Schlepppfaden der Räuber und Meuchelmörder. Mit des Teufels Beistand haben sie es schon vor dem Kriege versucht. Aber auch Salons Nacht reicht nicht aus, um zu ersetzen, was ihnen an eigener Stärke fehlt. Je mehr sie ihre Kräfte auf das höchste anspannen, wie im Westen im rasenden Ansturm gegen unsere Eisenmauern, die, wenn sie auch hier und da eine Wunde erhalten, nicht wanken noch weichen, desto näher kommen sie der Ermattung, der Entmutigung, der Erschöpfung. Ungebrochen und aufrecht steht unsere Kraft da. Unsere Siegesgewißheit bleibt so sicher, wie unser Glaube an den gerechten Gott und unsere gerechte Sache.

Das ist alles.

In einem Gasthause aß ich zu Abend. Mein unbekanntes Gegenüber kaufte von einem Zeitungshändler das Abendblatt mit dem Berichte aus dem Großen Hauptquartier, las darin, legte es aber bald wieder beiseite. „Schon wieder nichts Neues!“ Ein paar Gräben zurückgewonnen, eine Handvoll Gefangener gemacht, und ein Maschinengewehr erbeutet. Ein französisches Flugzeug abgeschossen. Eine Stellung gehalten. — Das ist alles! Also sprach er und tat einen leisen Zug aus seinem Glase. „Das ist alles?“ erwiderte ich. „Und damit sind Sie nicht zufrieden? Dann muß ich Sie allerdings in Ihrer Unzufriedenheit bemitleiden!“ Da sah mein unbekanntes Gegenüber mich grimmig an, bezahlte und verschwand.

Ich hatte schon vorher die Abendzeitung gelesen, und ich muß gestehen, der Bericht des Großen Hauptquartiers war trotz des bekannten bescheidenen Stiles doch reichlicher an

Tatsachen, als mein Gegenüber behauptet hatte. Und merkwürdig: Als ich den Bericht las, ging mir der Gedanke durch den Kopf: Wie viele werden wohl wieder über diese feldgrauen Zeilen hinlesen! Und siehe, hier hatte ich ein gar treffliches Beispiel dafür. Aber Gottlob, es ist ja doch nicht die Mehrzahl, die so leicht hin flieht. Und du, der du diese Zeilen vor dir hast, gehörst bestimmt nicht zu dieser Gruppe von Menschen!

„Ein paar Gräben zurückgewonnen!“ Nicht wahr, Freund, da sehen viele nicht, was hinter den schlichten wenigen Zeilen steht! Da hören sie nicht fern, fern von der herrlich umschirmten Heimat, dort, wo die „paar Gräben“ zurückgeführt wurden, das Tosen der wilden Kampfstunden! Das Heulen und den todringenden Donnerschlag der zerplatzenden Granaten! Das Tack-Tack der Maschinengewehre und das rasende Flintenfeuer. Sie hören nicht das Hurra der deutschen Kehlen! Sie sehen nicht der Mutter Schöne, der Frauen Männer und der Kinder Väter zu Tod getroffen oder schwer verwundet stürzen! Ach, daß sie eine Minute hineingestellt würden in das Grauen des Kampfes!

„Eine Handvoll Gefangener gemacht!“ O der Nahkampf! Mann gegen Mann! Daheim haben sie im Frieden für die Lieben geschafft und gewirkt, und ihre Rechte lag oft auf dem Scheitel der Kinder. Und jetzt? — „Ein Maschinengewehr erbeutet!“ Eins! Was das sagen will! Die Augen sprühten über die Ansturmenden, und viele, viele saßen...

Was soll ich's weiter malen? Tu es selber, Freund! Oder laß es dir berichten von solchen, die dabei waren! Daß es dir erzählt tief in die Seele hinein, und erzähle es andern in die Seele! Das tut not! Das Ungeheuerliche, Große, Heldenhöhe, das hinter den wenigen feldgrauen Zeilen des Hauptquartiers steht, soll uns packen! Wir müssen nahe rücken diesem Gewaltigen! Zwischen den Zeilen müssen wir lesen und hinter ihnen, lange und ergriffen!

Das ist alles! Und ist doch heldenherrlich! Ueber jedem Berichte aus dem Großen Hauptquartier sollten wir uns klammern die Hände reichen, wo wir auch sind! Daheim am Familientisch, und wo sonst Deutsche beieinander sind! Lest den Bericht mit euren Kindern und lest ihn tief in ihre jungen Herzen, daß sie glücken und mit euch hell sind voll Dankbarkeit!

Das ist alles! Und jeder Bericht ist nun ein Teil der Weltgeschichte und ist so schlicht-deutsch, so heldenhaft-ruhig gefaßt!

Laßt die Glocken eurer Frömmigkeit heimlich läuten über den feldgrauen Zeilen! Laßt sie euch aufs neue rufen zu Liebe und Treue gegen die Helden und Deutschland!

Das ist alles!



Im hiesigen Genossenschaftsregister wurde am 8. Oktober 1915 die durch Statut vom 30. September 1915 errichtete Genossenschaft unter der Firma: „**Göhrer An- und Verkaufsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Göhr**“ mit dem Sitz in Göhr eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist: Gemeinschaftliche Beschaffung von wirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen im Großen und ihre Abgabe an die Mitglieder im Kleinen sowie der gemeinsame Absatz von Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft der Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

- Josef Portugall**, Fuhrmann, Genossenschaftsvorsteher,
- Peter Olig**, Töpfergeselle, Stellvertreter des Genossenschaftsvorstehers,
- Wilhelm Johann Trede**, Fuhrmann, sämtlich von Göhr.

Die Bekanntmachungen erfolgen in dem „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuwied“ und sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von den Vorstandsmitgliedern, sonst durch den Vorsteher allein zu zeichnen.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres.

Die Zeichnung für die Genossenschaft muß, um Rechtsverbindlichkeit zu haben, mindestens von drei Vorstandsmitgliedern, darunter vom Vorsteher, oder seinem Stellvertreter geschehen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Grenzhausen, den 6. November 1915.

Königliches Amtsgericht Göhr-Grenzhausen.

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. Juni 1892 betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird an den Sonntagen der letzten vier Wochen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes in den Stunden von nachmittags 4 bis 6 Uhr zugelassen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Montabaur, den 22. November 1915.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Bekanntmachung

zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs

vom 28. Oktober 1915.

Abdrucke auf Karton das Stück 30 Pfg. — nach auswärts einschließlich Porto 40 Pfg. — sind zu beziehen von der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.



Nachruf.

Unerwartet früh ist unser lieber Kollege und treuer Freund, der

Musketier

Anton Aloys Müller,

Schriftsetzer,

im blühenden Alter von 20 Jahren auf dem Felde der Ehre geblieben.

Einen braven Kollegen mit vorzüglichen Charaktereigenschaften haben wir in ihm verloren. Auch seine Vaterlandsliebe hat er allezeit offen bekundet, die er nun mit seinem Leben besiegelt hat.

Der Herr möge ihm die ewige Siegespalme geben.

Wir halten sein Andenken in Ehren!

Die Gehilfen der Kreisblattdruckerei Montabaur.

Bekanntmachung.

Das der 1. Petroleum-Verteilungsstation Montabaur zugeleitete Petroleum ist eingetroffen und wird daselbst am Montag den 15. ds. M. vormittags von 8 bis 12 Uhr an die zugehörigen Gemeinden in der Rathausstraße Montabaur abgegeben. Das kg Petroleum berechnet sich auf 0,36 M. und werden die im Kreisblatt Nr. 1 angegebenen Mengen an die Gemeinden nach vorheriger Zahlung gegen Quittung abgegeben.

Die Gefäße zur Aufnahme der angegebenen Mengen sind mitzubringen.

Montabaur, den 12. November 1915.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Ia sächsische
Zwiebeln
sowie rote
Speisemöhren
empfiehlt

Joh. Röder,
Boppard, Fernsprecher 251.

Zahle für
Wolle 70 Pfg. pro Pfd.
Lumpen 5 " " "
Knochen 3 " " "
gegen bar oder Eintausch für Waren.

Jr. Franz Hisinger,
Montabaur, Sauertal 3.

Junger Schmiedegeselle
und braver Junge in die Lehre gesucht von
Joh. Adam Wolf,
Schmiedemeister, Göhr.

200 Zentner
Westerwälder Einmachtoppus
gebe noch ab.

Dienstag den 16. November bin ich mit einigen Fuhren in Montabaur (Wochenmarkt).
Wulf, Hofgut Adenroth
bei Selters.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feldpostkartons
garantiert feildicht, zum Versand von Honig, Kraut, Marmelade, Butter, Schmalz, Fett; Ersatz für Blechbüchsen. Alleinverkauf durch

Schmahl, Köln,
vor St. Martin 29.
Auster mit Schachtel gegen 35 Pfg. in Marken. Wiederverkäufer gel.

Zum sofortigen Einsteigen wird ein
junger Mann
oder
Fräulein

für Schreibmaschine (Stenograph) und allg. kaufmänn. Büroarbeit gesucht.
Siemens-Schuckert Werke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
-Bau-Bureau Montabaur
Coblenzerstraße 12.

Freundl. Wohnheim
2 Zimmer mit Küche, Licht, zu vermieten.
Kirchstraße 3.

Wer verkauft hier
Umgebung f. Wohn-Geschäftshaus, Wohn-oder sonstiges Besitztum. Offerten von Besitzer bis 15. November an
Georg Geisenhof,
postlagernd
Simburg a. d. Rh.

Properes, fleißiges Dienstmädchen
gesucht.

Frau Michael Gabel,
Grenzhausen, Lindenstr.

Gut möbliertes Schlafzimmer
(Bahnhofstraße) zu vermieten. Näh. i. d. Geschäftsst.

Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Landgerichtsrat Neuwied II,
Hofgründchen 49.

werde Ritzener prüfen, der auf seiner Orientreise in vorstehender Weise. Möglicherweise trete dann die türkische Regierung in die zweite Aktionsphase ein, worauf sich der heutige Ministerrat schlüssig werde.

Die serbische Hauptfront erreicht.

Aus dem Kriegspressquartier, 10. Nov. Es ist nun bekanntgegeben, daß die Verbündeten die serbische Hauptfront erreicht und zum Kampf gezwungen haben. Die rechte Flügellinie der Armee Kowefsch steht einen starken Gegenangriff von der Grenze des Sandschak. Oesterreichische Truppen des Zentrums Kowefsch kämpfen im Raume zwischen Kacina mit abziehenden feindlichen Truppen. Nach dem durch das Zusammenwirken mit den Bulgaren auf der linken Flügellinie die Kräfte der Armee Gallwitz überlegen wurden, ziehen die Kolonnen dieser Armee mehr nach Südwesten, was auch mit dem Verlauf der Wege besser übereinstimmt.

Neue Schlappen der Italiener in Tripolis.

Wien, 10. Nov. Die Blätter melden sicherer Quelle: Die arabischen Stämme in Libyen von Fezzan sowie die Ortschaften Dschefra Hum und Dschad im Gebiet der Syrthe und die Ortschaften Zalese, Misrata, Dargha und Tachuna zurückerobert. Italiener erlitten große Verluste an Leuten und Material und ließen eine Anzahl Gefangene, Geschütze und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Sie nahmen dem Feinde in Fezzan fünf Kanonen und Maschinengewehre, im Syrthe-Gebiet zwölf Kanonen und Maschinengewehre und in Misrata drei Kanonen ab. Von Tripolis nach Tachuna entsandten italienischen Truppen erlitten eine große Niederlage und mußten die Zurückziehung einer Anzahl von Toten und Gefangenen, Munition und Soldaten auf Tripolis zurückgehen.

Berlin-Konstantinopel.

In einer Wiener Meldung des Berl. Tagebl. heißt es: Die große Brücke auf der Bahnstrecke zwischen Piro und bei Salomac ist bereits wieder hergestellt. In längstens 10 Tagen wird man wieder von Wien nach Sofia übergrad und Sofia nach Konstantinopel frei verkehren können.

Zur Verurteilung der belgischen Spione.

Brüssel, 11. Nov. Nach einem beim Herrn Kardinal von Hartmann eingegangenen Telegramm hat der Kaiser die gegen die Gräfin von Belleville, Frau Thulier Louis Severin in Brüssel erkannte Todesstrafe auf lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Eine britische Expedition nach Ostafrika.

London, 10. Nov. Die Times meldet: Es ist sicher, daß eine starke, gut ausgerüstete, mit kräftiger Artillerie versehene Expedition nach Ostafrika gehen wird. Wahrscheinlich wird General Smuts mit dem Obersten als Generalstabschef den Befehl übernehmen.

Der See- und Handelskrieg.

Ein englischer Postdampfer versenkt.

London, 8. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Lloyd's meldet: Das englische Dampfschiff „Lady Plymouth“ mit 55 Mann von der Besatzung des französischen Dampfers „Calvados“ an Bord eingelaufen. Der englische Postdampfer „Alastair“ ist versenkt worden. Drei Mann von der Besatzung wurden gerettet. Die Leiche eines Steuermanns wurde geborgen.

Die Wirkung des U-Bootkriegs in Italien.

Genova, 10. Nov. (Zns. Fikt.) Die Laten der italienischen und österreichischen Unterseeboote im Mittelmeer, in fünf Tagen fünf Schiffe der Entente-Staaten, darunter ein italienisches, die „Ancona“, die französische „D'Alba“ und das englische Transportschiff „Woodfield“ versenkten, ruft lebhafteste Unruhe in Italien hervor. Die italienische Flotte spürt scharf nach den Störenfriedern.

Der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“.

Rom, 10. Nov. Agence Stefani meldet aus Venedig: Am Montag nachmittag wurde bei Kap Carota der nach New-York fahrende Dampfer „Ancona“ der Schiffsahrtsgesellschaft Italia durch ein großes U-Boot mit österreichischer Flagge versenkt. — Laut dem D'Alba waren 422 Passagiere an Bord. Die Leiche betrug 60 Mann. Es steht bisher fest, daß 10 Personen gerettet sind; sie sind in Venedig eingetroffen. Zuverlässigen Nachrichten zufolge der Dampfer zu Venedig. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von Venedig nach Venedig zu machen.]

Zur Versenkung des Dampfers Ancona.

Rom, 11. Nov. Der Botschafter der Vereinigten Staaten berichtet, man glaube [!] daß ungefähr 100 Amerikaner mit der Ancona untergingen.

London, 10. Nov. Der „Daily Telegraph“ meldet: Die Regierungsjacht „Trene“ ist versenkt worden, die Besatzung ist gerettet worden, 22 werden vermisst.

London, 10. Nov. Lloyd's meldet: Die britischen Dampfer „Glan Macalister“, 4835 Tonnen, „Calista“ und „Moorina“ sind versenkt worden. (Lloyd's nennt zwei Dampfer „Californian“, einen mit 1000 Tonnen, den anderen mit 6223 Tonnen.)

Die englischen Schiffe gleichzeitig durch Minen versenkt.

Kopenhagen, 10. Nov. Nationaltidende schreibt: Es ist bekannt, daß der Dampfer Eidsiva aus der Nähe von Dover auf eine Mine stieß und der Kapitän und die Besatzung kamen in Bergen an. Der Bericht, daß nicht weniger als fünf englische Dampfer drei Patrouillenboote, gleichzeitig in der Dover-Calais auf Minen gestoßen und gesunken sind. Das erste Schiff, das in die Luft flog, war ein Dampfer aus Glasgow mit Stückgut.

Das Schiff geriet in Brand, ehe es versank. Hierauf lief ein Patrouillenboot auf eine Mine; es wurde in zwei Teile gesprengt. 16 Mann kamen um. Darauf wurde ein zweites Patrouillenboot in die Luft gesprengt, von dem nur zwei Mann gerettet wurden. Dann sind noch zwei Fischtrahtdampfer auf Minen aufgelaufen. Was mit deren Besatzung geschah, mußte der norwegische Kapitän nicht.

Ein englischer Zerstörer gestrandet.

Wien, 10. Nov. Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer Louis ist im östlichen Mittelmeer gestrandet. Er ist nur noch ein Wrack. Die Besatzung ist gerettet.

Politisches.

Die preussische Generalsynode an Kaiser Wilhelm.

Berlin, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die zur Kriegstagung einberufene 7. ordentliche Generalsynode hat in ihrer ersten Sitzung die Absendung einer Adresse an den Kaiser und König beschlossen, in der es heißt: „Gottes Gnade haben Ew. Majestät von Sieg zu Sieg geführt. Mit der Tapferkeit des Heeres wetteifert die Opferwilligkeit des Volkes. Unter der Last der Zeit ist mit wunderbarer Kraft ein sittliches Erbeben und ein Erwachen des Glaubens in unserem Vaterland hervorgerufen, wie es unser Volk selten erlebt hat. Mit unerschütterlicher Treue harret unser Volk bisher in Kampf und Hingabe aus. Wir sind der freudigen Zuversicht, daß auch der endliche Sieg durch Gottes Gnade uns zufallen wird. Mit Ew. Majestät teilen wir die Zuversicht, daß die ungeheuren Opfer des freventlich uns aufgezwungenen Krieges nicht umsonst gebracht werden, und den Wunsch, daß aus ihnen für unser deutsches Vaterland ein in Not und Tod geläutertes Volk erwachen möge.“ Die Adresse schließt: „Gott, der allmächtige Herr der Heerscharen, führe Ew. Majestät in die Mitte des treuen Volkes zurück, geschmückt nicht nur mit dem Lorbeer des Sieges, sondern auch mit der Palme des Friedens.“

Neue Bundesratsverordnungen.

Berlin, 8. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Verordnung über Öle und Fette, der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Stroh und die Vorlage betreffend eine anderweitige Verteilung der Prägungen von Fünfpfennigstücken aus Eisen auf die einzelnen Münzstätten. — Die Verordnung über Öle und Fette hat den Zweck, die tierischen und pflanzlichen Öle und Fette, die für die menschliche Ernährung verwendbar sind, für diese sicherzustellen und eine Grundlage für eine angemessene Preisgestaltung zu geben. Die Verordnung setzt die Anzeigepflicht, Abgabebefristung und die Verpflichtung fest, Vorräte an Ölen und Fetten dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. Berlin auf Abruf zu einem bestimmt vorgeschriebenen Preise zu überlassen. Dem Kriegsausschuß liegt die Verteilung der Rohstoffe und der von ihnen hergestellten Erzeugnisse an die beteiligten Industrien ob. Der Reichskanzler erläßt die näheren Bestimmungen hierüber. Er bestimmt insbesondere, an welchen Stellen und zu welchen Preisen die Waren abzugeben sind.

Berlin, 10. Nov. Der Reichskanzler bringt eine Bekanntmachung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November, sowie die Ausführungsanweisung für Preußen zur Bekanntmachung betr. Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915.

Weitere Bundesratsverordnungen zur Lebensmittelversorgung.

Berlin, 11. Nov. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrat eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Kaffee, Tee und Kakao, die dem Reichskanzler in dieser Hinsicht gewisse Ermächtigungen erteilt.

In drei weiteren Verordnungen erteilte der Bundesrat dem Reichskanzler die Ermächtigung zur Festsetzung von Höchstpreisen für Buchweizen und Hirse, Obstmus, Honig und sonstige Stoffe, die anstatt des Fettes zum Brotaufstrich dienen, für Gemüse, Obst und Sauerkraut.

Die Höchstpreise werden festgesetzt für den Verkauf des Erzeugnisses, des weiteren können dann die Gemeinden Höchstpreise für den Kleinhandel festsetzen. Die Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern sind hierzu verpflichtet. Dieselbe Verpflichtung kann auch von den Landesregierungen den kleineren Gemeinden auferlegt werden. Die obere Grenze für die Höchstpreise für den Kleinhandel kann vom Reichskanzler bestimmt werden. Für Buchweizen und Hirse wurde außerdem die Verarbeitung zu Branntwein verboten.

Berlin, 11. Nov. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 11. November beschlossen, daß Verträge über Lieferung von Butter, Kartoffeln, Fischen, Wild, Milch, Buchweizen und Hirse, sowie deren Verarbeitungen, ferner von Obstmus und sonstige Fetterstoffsstoffe zum Brotaufstrich, Obst, Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut, die zu höheren Preisen als den auf Grund der betreffenden Bundesratsverordnungen festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen sind, mit dem Inkrafttreten des Höchstpreises als zum Höchstpreis abgeschlossen gelten, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt.

Ist der Höchstpreis vor dem 12. November festgesetzt, so tritt er insoweit anstelle des Vertragspreises, als die Lieferung vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht erfolgte. Streitigkeiten zwischen Vertragsparteien entscheidet ein Schiedsgericht. Bei einem Lieferungsvertrag über die oben genannten Gegenstände, der vor dem 12. November abgeschlossen ist und für den ein Höchstpreis nicht besteht, steht die Befugnis zur Anrufung eines Schiedsgerichts dem Käufer zu, wenn er behauptet, daß ihm mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Erfüllung des Vertrages zu den vereinbarten Bedingungen nicht zugemutet werden kann. Auch hier

ist jedoch die Anrufung eines Schiedsgerichtes ausgeschlossen, soweit die Lieferung vor Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgte. Bei Verträgen über Lieferung von Milch und Butter hat auch der Verkäufer das gleiche Recht, was bei anderen Gegenständen nur dem Käufer zusteht.

Der Bundesrat hat ferner beschlossen, die Kartoffelverordnung vom 28. Oktober dahin zu ergänzen, daß nicht nur der Reichskanzler, sondern auch die Landeszentralbehörden oder die von diesen bestimmten Behörden befugt sein sollen, die Großhandels- und Höchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Außerdem sollen die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden bestimmen können, daß die Enteignung von Kartoffeln auch gegenüber den Kartoffelerzeugern mit weniger als einem Hektar Kartoffelanbaufläche zulässig sein soll.

Diese durchgreifenden Verordnungen sind sehr zu begrüßen. Sie werden, energisch durchgeführt, zweifellos eine wesentliche Verbesserung in der Lebensmittelversorgung herbeiführen.

Fleisch- und Fettkarten.

Berlin, 9. Nov. Um die Fleischversorgung gleichmäßig durchzuführen zu können, beabsichtigt die Regierung, ähnlich den Brotkarten auch Fleisch- und Fettkarten auszugeben. Die entsprechende Verordnung wird in der nächsten Zeit ergehen.

Die Fisch-Höchstpreise.

Berlin, 9. Nov. Der Erlass einer Verordnung über Höchstpreise für Fische ist in den allernächsten Tagen zu erwarten.

Locales und Provinzielles.

Montabaur, 12. Nov. Auf den am Sonntag, den 14. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Charitashause hier stattfindenden Lichtbildervortrag über die Kriegsbeschädigtenfürsorge machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. (Näheres im amtl. Teile d. Bl.)

Montabaur, 12. Nov. (In Bahnhofswirtschaften darf kein Schnaps verkauft werden.) Der Chef des Feld-eisenbahnwesens hat sämtlichen Bahnhofswirten in Preußen den Verkauf von Schnaps an das Zivilpublikum und an Militärpersonen bis auf weiteres verboten. Auch an geschlossene Militärtransporte dürfen Spirituosen aller Art nicht mehr abgegeben werden.

Montabaur, 10. Nov. An das hies. öffentliche Fernsprechnetz ist unter Nr. 65 angeschlossen: Richard Reiner, Metzgerei.

Montabaur. Mit dem 10. November 1915 treten anstelle der bisherigen Bestimmungen über die Beschlagnahme von Großviehhäuten die Anordnungen einer Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen in Kraft, die den Handel mit Häuten und Fellen in einschneidender Weise regeln. Durch diese Bekanntmachung werden allen im Inland gefallenen Großviehhäute und Kalbfelle, die ein bestimmtes Gewicht erreichen, beschlaggenommen. Trotz der Beschlagnahme ist jedoch ihre Veräußerung und Lieferung an bestimmte Abnehmer zugelassen. Die Regelung des zugelassenen Handels mit Häuten und Fellen lehnt sich an diejenige an, die bisher auf Grund der Bekanntmachung vom 22. November 1914 bestanden hat. Die endgültige Sammelstelle des beschlaggenommenen Gefalles ist die Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft in Berlin, während die Kriegsleder-Aktiengesellschaft in Berlin seine Verteilung an die Gerbereien vorzunehmen hat.

Als Änderung in dem bisherigen Zustande kommt insbesondere in Betracht, daß ein Schlächter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung ist, an einen Händler ohne Rücksicht darauf liefern darf, ob er an diesen Händler bereits vor dem 1. August 1914 geliefert hat; daß Händler, deren monatlicher Umsatz eine bestimmte Höhe nicht übersteigt, außer an einen zugelassenen Großhändler auch an einen anderen Händler verkaufen dürfen; daß der unmittelbare Ankauf von Häuten durch eine Gerberei von einem Schlächter, der bisher in gewissem Umfang zulässig war, in keinem Falle mehr statthaft ist.

Die Veräußerungserlaubnis der beschlaggenommenen Häute und Felle ist aber an die Beachtung bestimmter Vorschriften geknüpft, die für die Behandlung der Häute und Felle aufgestellt sind und insbesondere die schnelle Weiterleitung des beschlaggenommenen Gefalles durch die am Häutehandel beteiligten Kreise bezwecken.

Eine bemerkenswerte Neuerung der Bekanntmachung gegenüber dem bisherigen Zustand besteht auch darin, daß von der Veräußerungserlaubnis innerhalb einer bestimmten Frist Gebrauch gemacht werden muß. Wer diese Veräußerung innerhalb der gestellten Frist unterläßt, unterliegt einer Meldepflicht über die in seinem Besitze befindlichen Häute und Felle an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin. Es darf angenommen werden, daß gegenüber der unbeschränkten Ansammlung von Häuten oder Fellen von dem Rechte der Enteignung Gebrauch gemacht wird.

Die Ablieferung und Verwendung des aus militärischen Schlachtungen sowie aus den besetzten feindlichen Gebieten, aus den Etappen- und Operationsgebieten stammenden Gefalles ist durch besondere Vorschriften geregelt. Ein Bezug derartigen Gefalles ist jedenfalls nur von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft erlaubt.

Besondere Bestimmungen gelten für die aus dem neutralen Ausland eingeführten Häute und Felle. Sie sind nicht beschlaggenommen; ihre Besitzer unterliegen aber einer Pflicht zur Meldung und Lagerbuchführung.

Ueber Ausnahmen von den Anordnungen der Bekanntmachung, deren Wortlaut beim Landratsamt eingesehen werden kann, hat nur die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W., Verlängerte Gedemannstraße 9/10, zu befinden.

Maroth (Westerwald), 9. Nov. Am 28. Oktober erhielt der Gefreite Joh. Fint von der 3. Batt. Res.-Fusart. Regt. Nr. 65 wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

Bekanntmachung,

betreffend

Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6¹⁾ der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) oder nach § 5²⁾ der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) bestraft wird.

§ 1.**Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.**

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

- alle Großviehhäute und Kalbfelle, die als vollständige Haut mindestens folgendes Gewicht haben:

| | |
|--------------------|--------|
| grün | 10 kg, |
| salzfrei | 9 " |
| trocken | 4 " |
- das ganze aus militärischen Schlachtungen stammende Gefälle von Schlachtieren aller Art,
- das in den besetzten feindlichen Gebieten und den Etappen- und Operationsgebieten gewonnene Gefälle von Schlachtieren aller Art und Pferden.

Inländisches Gefälle.**§ 2.****Beschlagnahme des inländischen Gefalles.**

Alle im § 1 unter a bezeichneten Häute und Felle aus dem Inlande werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.**Veräußerungserlaubnis.**

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung inländischen Gefalles, soweit es nicht aus militärischen Schlachtungen stammt, in folgenden Fällen erlaubt:

- von einem Schlächter³⁾, der Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Zunung) innerhalb einer Woche nach dem Fallen der Haut oder des Felles;
- von einem Schlächter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Zunung) ist, an einen Händler (Sammler) innerhalb 4 Wochen nach dem Fallen der Haut oder des Felles;
- von einem Händler (Sammler), dessen monatlicher Umsatz 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und Felle übersteigt, an einen von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zugelassenen Großhändler⁴⁾;
- von einem Händler (Sammler), dessen monatlicher Umsatz 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und Felle nicht übersteigt, an einen zugelassenen Großhändler oder einen anderen Händler (Sammler);
- von einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Zunung), die einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen angehört, an oder durch diesen Verband, andernfalls an einen zugelassenen Großhändler;
- von einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen oder einem zugelassenen Großhändler an die Sammelstelle (§ 4);
- von der Sammelstelle an die Verteilungsstelle (§ 4);
- von der Verteilungsstelle an eine Gerberei.

Diese Veräußerungen und Lieferungen sind nur erlaubt, wenn dem Abnehmer gleichzeitig eine Rechnung über die gelieferten Häute oder Felle übergeben wird.

Jede andere Art der Veräußerung oder Lieferung von beschlagnahmten Häuten oder Fellen ist verboten, insbesondere der Ankauf von Häuten oder Fellen durch die Gerbereien von einer anderen Stelle als der Verteilungsstelle.

§ 4.**Sammelstelle und Verteilungsstelle.**

Sammelstelle für beschlagnahmte Häute und Felle ist die Deutsche Rohhaut-Altiengeellschaft, Berlin W 8, Behrenstr. 28.

Verteilungsstelle ist die Kriegsleder-Altiengeellschaft, Berlin W 8, Behrenstr. 46.

§ 5.**Behandlung der Häute und Felle.**

Verboten ist jede Verfügung über die beschlagnahmten

¹⁾ Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

- wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder laßt oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
- wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
- wer den nach § 4 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

²⁾ Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder vollständig unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorstrafen, die verschwiegen sind, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermeidungsfall mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

³⁾ Schlächter im Sinne dieser Bekanntmachung ist derjenige, in dessen Eigentum die Haut durch die Schlachtung oder das Fallen verbleibt oder übergeht.

⁴⁾ Die Liste der zugelassenen Großhändler ist bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Sektion Ca. II, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10 erhältlich. Sie wird von Zeit zu Zeit durch die Fachpresse veröffentlicht.

Häute oder Felle, wenn nicht die folgenden Vorschriften beobachtet werden oder worden sind:

- Die von der Beschlagnahme betroffenen Häute und Felle sind bei der Schlachtung der Tiere sorgfältig zu behandeln. Nach der Entfernung der etwa noch anhaftenden Fett- und Fleischteile ist unverzüglich nach dem Erkalten das Gewicht der Haut oder des Felles festzustellen. Diese Feststellung hat nach Möglichkeit durch einen vereidigten Wiegenmeister zu erfolgen. Das durch Wiegen ermittelte Gewicht ist in unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer an der Haut oder dem Fell zu befestigenden Blechmarke oder durch Stempelaufdruck) zu vermerken. Gleichzeitig ist das Gewicht etwa anhaftenden Dungs sachmännlich zu schätzen. In dem Gewichtsverzeichnis ist sowohl das durch Wiegen ermittelte Gewicht als auch das nach Abzug des geschätzten Dunggewichts sich ergebende Reingewicht (Grüngewicht) aufzuführen. Sogleich nach dem Wiegen, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach dem Fallen ist jede Haut oder jedes Fell vom Verwahrer sorgfältig zu salzen. Im übrigen hat jeder Verwahrer die Haut oder das Fell pfleglich zu behandeln.
- Jeder Händler (Sammler) hat bis zum zweiten Tage eines jeden Monats ein Gewichtsverzeichnis des von ihm im vorhergehenden Monat gesammelten Gefalles nebst einer Rechnung darüber an den zugelassenen Großhändler einzureichen, an den er seine Ware liefern will.
- Jede Häuteverwertungs-Vereinigung (Zunung), die einem Verbands angehört, hat bis zum zweiten Tage eines jeden Monats ein Gewichtsverzeichnis über das im vorhergehenden Monat von ihr gesammelte Gefälle nebst einer Rechnung darüber an den Verband einzureichen.
- Jede Häuteverwertungs-Vereinigung (Zunung), die keinem Verbands angehört, hat bis zum zweiten Tage eines jeden Monats ein Gewichtsverzeichnis über das von ihr im vorhergehenden Monat gesammelte Gefälle nebst einer Rechnung darüber an einen zugelassenen Großhändler einzureichen.
- Die Verbände an Häuteverwertungs-Vereinigungen und die zugelassenen Großhändler haben bis zum zehnten Tage eines jeden Monats die Gewichtsverzeichnisse des im vorhergehenden Monat gemeldet erhaltenen Gefalles nebst Rechnungen darüber in der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums vorgeschriebenen Form an die Sammelstelle einzureichen.

§ 6.**Meldepflicht.**

Wer nach Maßgabe der §§ 3 und 5 von der Veräußerungserlaubnis keinen Gebrauch gemacht hat, hat über die in seinem Besitz befindlichen Häute und Felle der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstr. 46, Meldung zu erstatten. Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen Vordrucken zu erfolgen, welche ordnungsgemäß auszufüllen sind. Die Vordrucke sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstr. 46, anzufordern. Die Meldungen sind bis zum 20. Tage eines jeden Monats für den vergangenen Monat zu erstatten.

Gefälle aus militärischen Schlachtungen usw.**§ 7.****Gefälle aus militärischen Schlachtungen, den Operations-, Etappen- oder besetzten feindlichen Gebieten.**

Das aus militärischen Schlachtungen (auch des Inlandes) sowie aus den Operations-, Etappen- oder besetzten feindlichen Gebieten stammende Gefälle ist beschlagnahmt. Seine Ablieferung und Verwendung ist durch besondere Vorschriften geregelt.

Gestattet ist der Bezug derartigen Gefalles nur von der Verteilungsstelle (§ 4).

Ausländisches Gefälle.**§ 8.****Ausländisches Gefälle.**

Für alle im § 1 unter a bezeichneten Häute und Felle, die aus dem neutralen oder verbündeten Ausland eingeführt sind, gelten folgende besonderen Anordnungen:

a) Meldepflicht.

Die eingeführten Häute oder Felle unterliegen einer Meldepflicht an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstr. 46, von der Vordrucke für die Meldungen anzufordern sind.

Zur Meldung verpflichtet ist jede Gerberei innerhalb einer Woche nach Eingang von ausländischen Häuten oder Fellen bei ihr oder ihrem Lagerhalter. Andere handels- oder gewerbetreibende Personen, Gesellschaften oder landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände, die ausländische Häute im Eigentum oder Gewahrsam haben, sind nur meldepflichtig, sofern der Vorrat mindestens 100 Häute oder Felle beträgt und diese einen Monat im Inland gelagert haben, ohne einer Gerberei zugeführt zu sein. Die Meldung hat innerhalb einer Woche nach Ablauf der Monatsfrist zu geschehen.

b) Lagerbuchführung.

Jeder meldepflichtige von ausländischen Häuten hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Änderung in dem Vorrat der meldepflichtigen Häute und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

c) Behandlung des Gefalles.

Jeder Verwahrer ausländischen Gefalles, welcher den Vorrat nicht pfleglich behandelt und übersichtlich lagert, hat die sofortige Enteignung zu gewärtigen.

§ 9.**Ausnahmen.**

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10, kann Ausnahmen von den Anordnungen dieser Bekanntmachung gestatten. Die Entscheidung muß schriftlich erfolgen.

§ 10.**Inkrafttreten.**

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 10. November 1915 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an sind die am 23. November 1914 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichte Beschlagnahmeverfügung über Großviehhäute sowie die Nachträge zu ihr aufgehoben.

Frankfurt (Main), den 10. November 1915.

Verordnende Behörde:

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armee-corps.

Herr, Dein Wille geschehe!



Am 25. Oktober 1915 starb infolge Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland in Serbien unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Roos,

Ersatzreservist in einem Res.-Inftr.-Regt., im Alter von 31 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bittet

in tiefster Trauer

Familie Roos und Anverwandte.

Baumbach, Ransbach, Coblenz, Montabaur, Horresen u. Frankfurt a. M., 10. Nov. 1915.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter,

Frau

Emma Frohneberg

geb. Stumpf

im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Frohneberg.

Nordhofen, den 12. November 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. November, nachmittags 1 Uhr in Nordhofen statt.

Carbidwandlampen von Mk. 2.50 an.

Carbidstehlampen " " 3.50 "

neues, bewährtes, verblüffend einfaches System, stets vorrätig bei

Jacob Menningen II., Ransbach.
(Westerwald.)

Kiefern- und Fichten-Grubenholzbestände

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle hohe Provision.

H Schemmann, Oberhausen (Rhld.)

Hierzu ein zweites Blatt.